

Antony Easton im Interview zum Tag der Provenienzforschung am 10. April 2024

Vor fast einem Jahr hat das OFP-Projekt auf seiner Website über ein [in Israel gefundenes Gemälde](#) berichtet. Es handelt sich um das Gemälde "Stilleben mit Hummern und Geflügel" von Ludwig Adam Kunz aus der Sammlung des ehemaligen Generaldirektors der "Hahnschen Werke Aktiengesellschaft" Paul Jakob Eisner (1886-1965).

In den Beständen der Vermögensverwertungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg befinden sich mehrere Akten zu Paul Jakob Eisner, die die Beschlagnahme seines Vermögens dokumentieren. Aus den Akten geht hervor, dass das "Stilleben mit Hummern und Geflügel" zusammen mit anderen Gemälden im Mai 1941 über das Auktionshaus Hans W. Lange in Berlin versteigert wurde ([siehe](#) weitere Details zum Kontext der Beschlagnahme im Newsletter der Restitutionskommission vom September 2022 in einem Artikel von Dr. Irena Strelow). Dies ist nicht die einzige Verwertung von Kunstbesitz, die in den Akten zu finden ist.



Still Life with Lobsters and Fowl, © IMJ, Einat Garif-Galanti
Stilleben mit Hummern und Geflügel

Das Gemälde von Kunz gelangte in Hitlers Sammlung in Linz und wurde nach dem Krieg über die Jewish Restitution Successor Organisation (JRSO) an Israel übergeben, da der vorherige Besitzer nicht ermittelt werden konnte. Heute befindet es sich im Israel Museum in Jerusalem. Den aktuellen Standort des Gemäldes konnte das Projektteam anhand einer [Fundmeldung](#) des Museums in der Lost Art Database der Deutschen Lost Art Stiftung ermitteln.

Nach der Übermittlung der Forschungsergebnisse an das Israel Museum im Sommer 2022 konnte das OFP-Projekt im September 2023 dank der Zusammenarbeit mit der Commission for Looted Art in Europe Kontakt zu einem Nachfahren von Rudolf Eisner, dem Bruder von Paul Jakob Eisner, aufnehmen. Antony Easton recherchierte bereits die Biographie seiner Familie und deren teilweise verschollenen Kunstbesitz. Am heutigen Tag der Provenienzforschung erteilen wir ihm das Wort.



Antony Easton, geboren 1963 in London. Filmemacher und Künstler. Urenkel von Heinrich Eisner, dem ursprünglichen Besitzer des Gemäldes "Stilleben mit Hummern und Geflügel", Großneffe dessen Sohnes Paul Eisner, der ohne Nachkommen verstarb und Eigentümer des Gemäldes war, als es von den Nazis gestohlen wurde. Lebt mit seiner Frau und seinem Hund in London.

Interview

Herr Easton, Sie haben das OFP-Projekt 2023 wegen des Gemäldes "Stilleben mit Hummern und Geflügel" von Ludwig Adam Kunz aus der ehemaligen Sammlung von Paul Jakob Eisner kontaktiert. Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?

Ich war an Recherchen zur Rückgabe eines anderen Gemäldes beteiligt, das meinem Großvater Rudolf Eisner, Pauls jüngeren Bruder, gehörte und sich derzeit in einem Museum in Berlin befindet. Die Nachforschungen über die Herkunft dieses Gemäldes hatten mich mit Anne Webber von der Commission for Looted Art in London in Kontakt gebracht, und ich hatte begonnen, die Online-Newsletter ihrer Organisation zu lesen, in denen ich später den vom OFP-Projekt veröffentlichten Artikel über Paul Eisner las. Der Artikel war eine große Hilfe für mich, ich fühlte mich sehr glücklich, dass er geschrieben worden war und ich versuchen konnte zu verstehen, was tatsächlich mit den Besitztümern meines Onkels geschehen war, nicht zuletzt, weil er bedeutete, dass bereits so viele Nachforschungen im Namen meiner Familie und Pauls angestellt worden waren.

Anfang 2023 fragte mich Anne Webber, ob ich ein Nachkomme von Paul sei, und schlug mir die Restitution vor, obwohl sie verständlicherweise nicht bereit war, mir zu viel mehr zu sagen, da es einige Erbschaftsfragen zu klären gab, bevor sie fortfahren konnte. Ich hatte das Gemälde zuvor (etwa im Jahr 2020) in einer digitalen Kopie des Auktionskatalogs des Auktionshauses Hans W. Lange gesehen, wusste also bereits von seiner Existenz, zusammen mit drei anderen Gemälden, Wandteppichen und Möbeln, dachte mir aber nichts weiter dabei.

Paul Eisner war mein Großonkel, der, entfremdet von seiner Familie und ohne Nachkommen, starb, als ich 1965 ein Kleinkind war.

Infolgedessen und als Folge des Holocausts hatte ich väterlicherseits nur sehr wenig Familie und wusste so gut wie nichts über Paul oder sein Leben, aber sein Name tauchte immer wieder in meinen Nachforschungen und Familienunterlagen auf, und ich spürte, dass es eine "große Geschichte" mit ihm gab. Zum Zeitpunkt des Artikels hatte ich Unterlagen über den Verkauf des Gemäldes und weiterer Objekte bei der Auktion von 1941 gelesen, hatte aber keine Ahnung, wo es sich befand. Als Ergebnis meines Treffens mit der Kommission für Raubkunst und des Artikels wurde ich mit dem Israel Museum in Verbindung gesetzt.



Porträt Paul Jacob Eisner, ohne Ort, ca. 1925; Jüdisches Museum Berlin, Inv.-Nr. 2016/441/69, Schenkung von Carol und Sandra Sabersky, Töchter von Rolf H. Sabersky

Wir wissen, dass Sie sich seit einigen Jahren mit der Geschichte Ihrer Familie befassen und nach Raubkunst und Kulturgütern aus Ihrem Familienbesitz suchen. Kannten Sie bereits den Fall des Gemäldes "Stilleben mit Hummern und Geflügel" von Adam Kunz oder die Akten der Vermögensverwertungsstelle?

Im Rahmen meiner Recherchen war "Stilleben mit Hummern und Geflügel" eines der vier Gemälde, die ich im Lange-Auktionskatalog gefunden hatte, aber ich habe mir nicht allzu viele Gedanken darüber gemacht. Sie müssen verstehen, und ich bin sicher, dass ich für andere Menschen in meiner Lage spreche, dass mein Vater, meine Tante und meine Großmutter nicht offen über die Nazis gesprochen haben und meine deutsch-

jüdische Familiengeschichte für mich ein Rätsel war. Erst in letzter Zeit hatte ich die Zeit, mich mit dem Schicksal der Familie zu beschäftigen und habe dabei viele neue Informationen über eine leidvolle Zeit meiner Vorfahren, die ich größtenteils nicht kannte, verarbeitet. Das Gemälde war nur ein kleines Element in einer viel größeren Geschichte des Verlustes.

Zum zweiten Teil Ihrer Frage. Ich bin Engländer und leider der deutschen Sprache nicht mächtig genug, um mich auf meine Übersetzungsfähigkeiten als Rechercheinstrument zu verlassen. "Vermögensverwertungsstelle" ist kein Wort, das ich ohne weiteres verstehe! Übersetzungssoftware hat mein Verständnis verändert, aber ich musste immer noch eine in Berlin ansässigen, deutschsprachige Forscherin beauftragen, mir die Bedeutung verschiedener Organisationen oder Dokumente zu erklären, und in der Regel war sie es, die die "Vermögensverwertungsstelle" durchsuchte.

Die Akten der Vermögensverwertungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Berlin Brandenburg wurden kürzlich vollständig digitalisiert und online zugänglich gemacht. Wir würden gerne Ihre Sichtweise dazu erfahren: Wie wichtig war/ist für Sie als Nachkomme die digitale Zugänglichkeit zu solchen Quellen für die Erforschung Ihrer Familiengeschichte?

Ich gehe davon aus, dass dies die Situation erheblich verbessern wird. Ich bin kein Akademiker und hatte bisher keine Erfahrung mit dieser Art von Forschung und Zugang. Technisch gesehen habe ich keine Erfahrung mit der typischen Online-Schnittstelle einer Bibliothek, was ein Hindernis darstellt, und ich spreche kein Deutsch. Dies ändert jedoch nichts an der Bedeutung der Zugänglichkeit und damit des Schlüsselements der Transparenz.

Wie ich schon sagte, habe ich das Glück, dass ich eine Forscherin bezahlen kann, die einen Großteil dieser Arbeit für mich erledigt. In meinem Fall gilt also: Je mehr Unterlagen sie aus dem Bestand der Vermögensverwertungsstelle hochladen kann, desto besser.

Die digitale Zugänglichkeit gibt den Angehörigen, den Menschen, die eine emotionale Verbindung zu den Schicksalen der Betroffenen haben, Werkzeuge und Informationen an die Hand, die für die Geschichte ihrer Vorfahren relevant sind, auch wenn es keine Gemälde oder Güter gibt, die sie zurückgeben können.

Aus den Akten von Paul Jakob Eisner geht hervor, dass seine umfangreiche Kunstsammlung von den NS-Finanzbehörden "verwertet" wurde. Das OFP-Projekt hat diese Informationen in Form von Datenbankeinträgen an Looted Art weitergegeben. Sie wiederum konnten diese Informationen für Suchmeldungen in der Lost Art Database der Deutschen Lost Art Stiftung nutzen. Wie wichtig sind Einträge in solchen Datenbanken für Sie als Nachkomme?

Ich bin kein Experte für die rechtlichen Aspekte der Provenienzarbeit, aber ich habe ein grundlegendes Verständnis für das Präzedenzrecht, und allein die Tatsache, dass das OFP-Projekt die Informationen verarbeitet hat und sie der Looted Art-Datenbank zur Verfügung stellen konnte, validiert die Objekte und den Prozess in einer Weise, die in der Vergangenheit vermutlich viele Tausend Pfund/Euro/Dollar gekostet hätte.

Diese Rückgabe ist ein lebendiges Beispiel für die Bedeutung solcher Einträge und wäre ohne sie nicht möglich gewesen.

Sie stehen in Kontakt mit dem Israel Museum wegen der Restitution des Gemäldes "Stilleben mit Hummern und Geflügel". Wie freuen Sie sich auf die bevorstehende Restitution? Was bedeutet die Restitution des Gemäldes für Sie?

Ja, ich freue mich sehr darauf! Um ehrlich zu sein, würde ich nicht sagen, dass Neue Meister meine besondere Vorliebe sind, oder dass ich mich besonders zu einem Bild hingezogen fühle, das einst für das Führermuseum Linz bestimmt war, aber dies ist etwas ganz anderes. Es ist ein lebendiges Gebilde, das die Zerstörung meiner Familie überlebt hat, und ich werde es mit großem Stolz an meine Wände hängen, um die Erinnerung an sie zu bewahren.

Die Konfrontation mit der Geschichte ist für mich in vielerlei Hinsicht verwirrend. Der Schaden, der allein der kleinen Gruppe von Überlebenden, die ich kannte, zugefügt wurde, war tiefgreifend und hat offensichtlich Folgen für die nachfolgenden Generationen. Je mehr Informationen und je besser der Zugang zu unserer Vergangenheit, desto besser. Ich glaube, dass die Hinwendung zur Asche der Vergangenheit, ein wesentlicher Bestandteil des Heilungsprozesses ist, um zukünftiges Wachstum zu ermöglichen.

Abschließend möchten wir Sie anlässlich des heutigen Tages der Provenienzforschung fragen: Gibt es ein Feedback, das Sie der Provenienz Forschungsgemeinschaft geben möchten?

Technisch gesehen, um die Situation zu veranschaulichen, mit der Leute wie ich konfrontiert sind, habe ich, selbst wenn die Dokumente eindeutig identifizierbar sind und ich sie öffnen kann, das Problem, dass ich nicht verstehe, was sie sagen, denn viele sind ja handgeschrieben!

Natürlich bin ich mit bestimmten Wörtern und Ausdrücken im Zusammenhang mit der Aneignung des Besitzes und des Eigentums meiner Vorfahren durch die Nazis vertrauter geworden, aber selbst eine gute Software zum Lesen von Dateien (OCR) tut sich schwer damit, ein mit der Schreibmaschine geschriebenes, gefaxtes oder fotokopiertes Dokument aus der Kriegszeit zu scannen. Ich möchte daher dazu ermutigen, so viel wie möglich mit diesen Dokumenten zu arbeiten, um computerlesbaren Text zu erstellen. Das OFP-Projekt hat sich in dieser Hinsicht bei mir hervorragend bewährt. Für den Benutzer ist es sehr viel einfacher und schneller, wenn der Text des Dokuments digital gelesen werden kann.

Aber mein allgemeiner Ratschlag wäre, weiterzumachen! Graben Sie weiter die Vergangenheit aus und stärken Sie die Zukunft.

Restitution ist eine Form der Wahrheit und der Versöhnung, die es den Nachkommen des deutschen und europäischen Judentums, ja aller Deutschen und Europäer, ermöglicht, in den Handlungen der Gegenwart Heilung von der Vergangenheit zu finden.

Klarheit führt zur Restitution von Menschen, nicht nur von Objekten.

Hintergrund

Paul Jakob Eisner war der Sohn von [Heinrich Eisner](#) (1850-1918), Vorstandsvorsitzender der [Jüdischen Gemeinde](#) zu Berlin (1900-1918) und Miteigentümer des Albert Hahn-Röhrenwalzwerks, und Olga Eisner, geb. Tarlau (1858-1910). Die Familie Eisner war Teil des gesellschaftlichen Lebens in Berlin und veranstaltete z.B. regelmäßig Empfänge auf ihrem Gut in Alt-Stahnsdorf. Dies änderte sich, wie für so viele Juden in Berlin, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933. Paul Jakob Eisner kehrte nach einem Aufenthalt in Prag 1937 nicht mehr nach Deutschland zurück. Sein Bruder [Rudolf Eisner](#) floh 1938 mit seiner Familie aus Deutschland, ebenso wie seine Schwester Berta Sabersky.



Große Querallee 1/2 in Berlin vor der Jahrhundertwende. Die Adresse war der letzte Wohnsitz Paul Jakob Eisners in Berlin. Aus Hugo Licht, *Architektonische Details von ausgeführten Bauwerken*, Ernst Wasmuth Verlag, Berlin 1886, Tafel 31. Digital verfügbar über Technische Universität Berlin, Universitätsbibliothek: https://digital.ub.tu-berlin.de/view/work/9921820750402884/99/?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&cHash=7ee42cb0a8b7bef66016776b45ba0bf3, Stand 05.04.2024